

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

30.9.1853 (No. 230)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. September.

Nr. 230.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufspreis: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

Deutschland.

Karlsruhe, 29. Sept. Wie wir äußerlich vernehmen, ist der durch seine ausgezeichneten und höchst interessanten norwegischen Ansichten bekannte Landschaftsmaler Georg Saal von Baden in diesen Tagen durch die Gnade Sr. Kön. Hoh. des Regenten zum Hofmaler ernannt worden. Dem Publikum sind ohne Zweifel seine beiden neuesten Bilder aus der letzten Kunstausstellung: „Sommernacht“ und „Winternacht“, wegen ihrer prachtvollen Farbengebung im Gedächtnis. Ebenso wird man sich noch seines großartigen, eine Landschaft im norwegischen hohen Norden im Schein der mitternächtigen Sonne darstellenden Gemäldes erinnern, welches vor einiger Zeit hier ausgestellt war. Gleichzeitig vernehmen wir, daß der tüchtige hiesige Porträtmaler Wagner auf sein Ansuchen ebenfalls das Prädikat „Hofmaler“ vor einiger Zeit erhalten hat.

Karlsruhe, 29. Sept. Der Gang und die Resultate des in der vorigen Woche zu Berlin abgehaltenen, von 2000 Männern aus allen deutschen evangelischen Ländern, Geistlichen und Laien, besuchten Kirchentags und Missionskongresses sind vielfach in öffentlichen Blättern besprochen worden. Von hohem Werthe aber dürfte es sein, wenn jetzt die in die Heimath zurückgekehrten Mitglieder jener großen Versammlung die stattgehabten Verhandlungen und gefaßten Beschlüsse in öffentlichen Vorträgen und lebendiger mündlicher Darstellung treu und ausführlich weiter mittheilten, wie dem Vernehmen nach in zwei zusammenhängenden Vorträgen von dem hiesigen Diaconus Mühlhäußer in nächster Zeit beabsichtigt wird, welche Vorträge die allgemeine Theilnahme in einem um so höhern Grade erregen müßten, als der diesjährige Kirchentag von allen bisher abgehaltenen ohne Zweifel der wichtigste und bedeutendste gewesen ist.

Karlsruhe, 29. Sept. Heute nahm die Versammlung der Wein- und Obstproduzenten ihren Anfang. In den geschmackvoll gezielten Räumen der Groß. Zentralstelle war eine Ausstellung von Obst veranstaltet. Die Obst-einforderungen sind sehr reichlich ausgefallen. Wir bemerken darunter aus dem Inlande die aus der Hofgärtnerei zu Ettlingen und von den Gütern Sr. Groß. Hoheit des Hrn. Markgrafen Wilhelm zu Salem und Zwingenberg, ferner ein sehr reiches Sortiment, welches Landwirth Hest von Leimen und Hr. v. Ulden von Handschuchsheim geschickt haben. Reichlich und wohlgeordnete Sortimente brachte auch Hr. Inspector Lucas von Hohenheim von dem dortigen Gute, sowie aus dem Garten Sr. Kön. Hoheit des Kronprinzen von Württemberg und aus Tyrol, sodann Hr. Ministerialrath v. Trapp aus Wiesbaden, und zwar eine Sammlung des Landes Nassau und eine Privatsammlung mit einer Sammlung aus seinen Gärten an. Eine sehr vollständige Sammlung kam aus Thurgau ein. Die Zahl der eingekündeten Sorten beläuft sich in viele Hunderte; man ist beim Eintritt in den Saal überrascht über die Menge des gesammelten Obstes.

Die Versammlung eröffnete der Direktor der Zentralstelle, Frhr. v. Rüdiger, der in der Versammlung zu Heidelberg als Vorstand gewählt worden war, mit einer Begrüßung der Versammelten. Er gedachte dabei eines Mannes, den die Landwirtschaft verloren, der ihr so Vieles geleistet hatte, und der wohl Allen in dankbarer, freundlicher Erinnerung stehe, des Gartendirektors Wegger. Die Versammlung drückte ihre Uebereinstimmung mit den Gefühlen des Redners aus. Sofort wurde die Wahl des Präsidenten vorgenommen; Hr. v. Rüdiger schlug den Hrn. Ministerialrath v. Trapp aus Wiesbaden vor; auf Antrag des Letztern wählte die Versammlung Hrn. v. Rüdiger; Hr. v. Trapp wurde zum Vorstand der Obstbau-Sektion, Hr. Dornfeld, Kameralverwalter von Weinsberg, zum Vorstand der Weinbau-Sektion gewählt. Als Sekretäre wurden bestimmt: Inspector Lucas von Hohenheim für die Obstbau-Sektion, Sekretär Hoffacker für diese und für die allgemeine Versammlung, Hr. Wiesbaummeister Lauter für letztere und für die Weinbau-Sektion, und Hr. v. Babo, Vorstand des landw. Gartens, für letztere. Als Delegirte auswärtiger Vereine und Behörden wurden angezeigt die Hrn. Ministerialrath v. Trapp, Hofgärtner Fischer von Wiesbaden und Hofammerrath Köpp von Viebrich. Die Versammlung vereinigte sich über die Stunden der Sektions-sitzung in der Weise, daß alle Mitglieder den Beratungen beider Sektionen anwohnen können. Schließlich wurde von Hrn. v. Rüdiger mitgetheilt, daß vom Groß. Hofortamt den Mitgliedern der Versammlung der freie Zutritt in die Kasernerie von Nachmittags 4 — 5 Uhr gestattet sei, und daß die Museums-gesellschaft dieselben zur Benützung ihrer Lokale und Anstalten einlade. Hierauf trat die Weinbau-Sektion zur ersten Sitzung zusammen. Wir werden später über den Inhalt der interessanten Verhandlung Bericht erstatten.

Mannheim, 28. Sept. Am 26. d. M. begannen die Schwurgerichts-Sitzungen des dritten Quartals dahier. Gegenstand der Sitzung dieses Tages war die Anklage gegen den 49 Jahre alten Tagelöhner Joseph Anton Balles von Bürgstadt, Königreich Bayern, wegen gefährlichen, mittelst Einfeigens verübten Diebstahls von Lebensmitteln, Küchen-

geräthen, Lichtern und Strümpfen im Werthe von 14 fl. zum Nachtheile der Georg Franz Köhler'schen Eheleute zu Kilsheim. Derselbe hatte bei einem Angriffe auf die Gendarmerie, welche ihn beim Schmuggeln betrat, in früherer Zeit einen Arm eingestößt, war der Verurtheilung in zahlreichen Diebstahlsuntersuchungen durch standhaftes Leugnen entgangen, und glaubte auch in dieser Verhandlung sein Heil in dem bisher verfolgten Systeme zu finden. Obgleich er in der Nacht vom 11. auf den 12. Jan. d. J. in der Behausung der Dammisfanten unter den verdächtigsten Umständen im Besitze eines Theils der entwendeten Gegenstände betreten, der übrige Theil aber in der Nähe der Köhler'schen Wohnung niedergelegt und eine Leiter an der 15 Fuß hohen Fensteröffnung angelehnt gefunden wurde, leugnete er den Diebstahl und behauptete, bekannt mit dem früheren Eigentümer des Hauses, in dessen Besitz er dieses auch jetzt noch gewohnt habe, habe er sich eine Schlafstätte suchen wollen, und sei deshalb durch die von dem Hofe in die Köhler'sche Wohnung führende Thüre, deren Verschluss in der fraglichen Nacht übrigens durch Zeugen erwiesen war, in die Backstube eingetreten. Er wollte von den in seiner Tasche befindlichen entwendeten Gegenständen Nichts wissen, und sprach die Vermuthung aus, daß die Köhler'schen Eheleute ihm dieselben dorthin gesteckt haben könnten, als sie sich seiner bemächtigten. Die Lüge, welche sich dem Angeklagten so oft hilfreich bewiesen, hatte jedoch vor den Geschwornen ihre schützende Macht verloren. Sie erkannten nach den Anträgen der Staatsbehörde, und der Schwurgerichtshof verurtheilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren, beziehungsweise 1 Jahr 4 Monaten Einzelhaft, sowie zur Landesverweisung.

Am Vormittag des 27. d. M. kam in geheimer Sitzung die Anklage gegen Friedrich Seupler von Bonfeld wegen versuchter Nothzucht zur Verhandlung. Auf den Wahrspruch der Geschwornen erkannte der Schwurgerichtshof den Angeklagten dieses Verbrechen für schuldig und verurtheilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten, oder 1 Jahr Einzelhaft, geschärft durch 36 Tage Hungerkost, sowie zur Landesverweisung.

Am Nachmittage desselben Tages waren die Geschwornen berufen, über den 51 Jahre alten Tagelöhner Andreas Zimmermann von Nedarwimmersbach zu Gericht zu sitzen. Er war eines mittelst Einbruchs verübten gefährlichen Diebstahls von zur Landwirthschaft dienlichen, in der Wohnstube des Phil. Helm daselbst befindlichen Geräthschaften im Werth von 6 fl. 59 kr. angeklagt. Phil. Helm war in der Zeit vom 4. bis 16. Mai d. J. von Hause abwesend. Bei seiner Rückkehr bemerkte er, daß ein Einbruch in seine Scheuer und ein solcher in seine Wohnung stattgefunden hatte. Aus beiden waren Gegenstände entwendet worden. Der Angeklagte leugnete, den jetzt zur Aburtheilung vorliegenden, in der Wohnung Helms begangenen Diebstahl verübt zu haben, während er den Einbruch in die Scheuer zugehört. Die Anklage hatte sich hauptsächlich auf die Behauptung des Bescholtenen, daß die entwendete, bei dem Angeklagten aufgefundenene Mistgabel in seiner Wohnstube aufbewahrt gewesen sei, gestützt. Diese Inzucht verlor jedoch bei der mündlichen Verhandlung ihre Kraft dadurch fast gänzlich, daß der Bescholtenen, welcher sich zudem höchst unbeholfen und unklar ausdrückte, erklärte, es seien auch andere Personen während seiner Abwesenheit in seine Wohnung gekommen, und daß mithin die Möglichkeit nicht ausgeschlossen war, daß diese Personen die Mistgabel aus der Wohnstube in die Scheuer gebracht haben und die Angabe des Angeklagten, daß er sie dort entwendet, der Wahrheit gemäß sei. Derselbe wurde daher des mit Einbruch in die Wohnung Helms verübten Diebstahls frei gesprochen und nur der einfachen Entwendung der Mistgabel im Werthe von 15 fr. für schuldig erklärt. Als Strafe wurde ihm der Untersuchungsverfaßt angerechnet.

Freiburg, 27. Sept. (Fr. Ztg.) Gegen den gestern vor dem Schwurgericht gestandenen Alois Grunz von Waltershofen lautete das Urtheil: Derselbe sei wegen versuchter Nothzucht und Raubes zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, oder von 4 Jahren in völliger Absonderung, geschärft durch 120 Tage Hungerkost und in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen, nach erstandener Strafe aber auf die Dauer von 4 Jahren unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. — Heute stand Heinrich Rappenegger von Schramberg vor dem Schwurgericht. Derselbe wurde wegen Raubs zu einer Arbeitsstrafe von 1 Jahr, geschärft durch 20 Tage Hungerkost, sodann zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs verurtheilt. Auch ist derselbe nach erstandener Strafe für lebenslanglich des Landes verwiesen.

Konstanz, 28. Sept. In der Anklage gegen Theresia Lindegger, geb. Dürr, von Nimmehausen (Amts Salem) wegen Vergiftung ihres Mannes wurde heute von dem Schwurgerichtshofe dahier auf den Antrag des Groß. Staatsanwalts ein Todesurtheil erlassen, nachdem die Geschwornen das „Schuldig“ ausgesprochen hatten. Wir werden später auf diesen wichtigen und interessanten Fall zurückkommen.

Stuttgart, 28. Sept. (Die Eröffnung der

württembergisch-badischen Verbindungsbahn.) Ueber die Eröffnungsfeierlichkeiten trägt der „Schw. Merk.“ vom ersten Tage noch nach, daß die Einwohner der Orte an der neuen Bahn ihre Freude über dieses Ereigniß noch dadurch an den Tag legten, daß sie den Nachts nach Bruchsal zurückkehrenden Zug durch Beleuchtungen, Feuerwerk, Aufstellung von Mannschaften an den Bahnhöfen mit Fackeln, durch Böllerschüsse etc. begrüßten. Von Stuttgart fuhr am zweiten Tage Morgens die H. Minister, Geb. Räte und viele andere höhere Beamte, besonders der Bau- und Verkehrsanstalten, nach Bruchsal, und vereinigten sich hier mit den von andern Orten Hergelommenen. Es waren namentlich anwesend: sämtliche Mitglieder des gr. badischen Ministeriums, mit Ausnahme des in Urlaub befindlichen Präsidenten der Ministerien der Justiz und des Innern, sowie manche andere höhere Beamte. Von Darmstadt waren gekommen: Ministerpräsident v. Dalwigk und die Präsidenten der Ministerien des Kriegs und der Finanzen, die H. v. Schäffer und v. Schenk. Die französische Regierung hatte zur Beglückwünschung zu dem freudigen Ereigniß der hergestellten Verbindungslinie den Präfekten des Niederrheins, Hrn. West, nebst dessen Generalsekretär gesendet. Die Stadt Bruchsal empfing die Ankommenen mit Musik und drückte ihre Freude durch den Bürgermeister an der Spitze des Gemeinderaths aus. Ein Gabelstößel folgte im badischen Bahnhof-Gebäude. Um halb 12 Uhr setzte sich der Zug in Begleitung der angekommenen Fremden nach Stuttgart zurück in Bewegung. Zwischen Bretten und Maulbronn ereignete sich ein Zwischenfall, das nicht im Programme gestanden hatte. In einen der Wagen flogen brennende Lappen, und Brandgeruch verkündete Feuer. Wahrscheinlich war durch einen Funken von der Lokomotive oder eine weggeworfene Zigarre eine der äußeren Draperien in Brand gerathen und hatte sich durch den Luftzug schnell verbreitet. Doch entstand nicht die geringste Unordnung, nach wenigen Minuten war das Feuer, das nur eine Draperie ergriffen hatte, gelöscht, und der Zug fuhr nach Stuttgart weiter, wo er um halb 2 Uhr ankam. Hier begann um 2 Uhr im Hotel Marquardt das Festmahl, das die königl. Regierung zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs und der Eröffnung der Weißbahn veranstaltet hatte, an welchem sich noch viele andere höhere Beamte, besonders der Verkehrsanstalten, theilnahmen. Der groß. badische Staatsminister Frhr. v. Rüdiger brachte den ersten Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs aus, dem der des württemberg. Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Frhrn. v. Neureuth, auf die Regenten der benachbarten Staaten, unter denen auch Frankreich, folgte. Der dritte, von Frhrn. v. Taubenheim in herzlichen Worten ausgebrachte Toast galt dem Andenken des verewigten Großherzogs Leopold von Baden, dem Gründer der badischen Eisenbahnen.

Stuttgart, 28. Sept. Der Korpsbefehl bezüglich der Manöver ist erschienen. Diesem nach dauern dieselben vom 5. bis 15. Oktober. Nach der strategischen Grundlage wird vorausgesetzt, daß eine feindliche Armee, welche von Straßburg her über den Rhein gegangen und sich von da Raftatt genähert hat, unmittelbar nach ihrem Uebergang ein Korps über Freudenstadt, Herrenberg, gegen Stuttgart, Ludwigsburg unerwartet schnell habe vorgehen lassen. Diesem Korps wird die Bezeichnung Westkorps beigelegt. Das diesseits des Rheins stehende Korps, als Ostkorps bezeichnet, welches noch nicht vollkommen kampfbereit ist, steht sich genöthigt, sich hinter die Neckarlinie von Kannstadt bis Rems zurückzuziehen. In dieser Stellung beginnen die Uebungen. Beide gegenüberstehende Korps trennt der Neckar. Das Ostkorps vertheidigt die Uebergangsstellen und ergreift, nachdem es gehörig gerüftet und verstärkt ist, die Offensive, in der es seinen Gegner unter hartnäckiger Gegenwehr von Herrenberg bis Bönndorf zurückwirft. Hier erhält aber das Westkorps Verstärkung und das Ostkorps wird geschlagen, womit die Uebungen ihr Ende erreichen. Eingeleitet werden dieselben durch eine große Revue, welche Sr. Maj. der König auf den Feldern hinter Kannstadt bei Schmieden abhält und bei welcher Sr. Kön. Hoh. Prinz Friedrich von Württemberg als Korpskommandant den Oberbefehl führt. An den Manövertagen befehligt Generalleutnant v. Baumbach das Ostkorps und Se. Erlaucht Generalmajor Graf Wilhelm von Württemberg das Westkorps. Am 6. und 7. Oktober finden Vorpostengefechte an der Neckarlinie von Untertürkheim bis zum Einfluß der Rems, also auf einer Distanz von 3 bis 4 Stunden, statt. Am 8. überschreitet aber das Ostkorps, die Offensive ergreifend, den Neckar und drängt den Feind bis hinter den Feuerbach. Am 9. ist Raftatt; am 10. nenden sich Vor- und Nachhut in kleinen Gefechten von Leonberg bis Maichingen. Am 11. geschlossenes Gefecht an der Schwippe bei Dagersheim, in dessen Folge das Westkorps sich hinter die Würm bei Aiblingen zurückzieht. 12. und 13. Operationsmarsch von der Würm bis zur Ammer unter Gefechten und Refognosirung und Feldübungen an der Ammer. Am 14. geschlossenes Gefecht bei Nebringen zum Nachtheil des Westkorps; am 15. geschlossenes Gefecht bei Bönndorf, in welchem das Westkorps die Offensive ergreift und das Ostkorps zurückdrängt. Hiemit schließen, wie gesagt, die Uebungen, worauf die

Truppen in ihre Garnisonen zurückkehren. Die an denselben Theil nehmenden Truppen bestehen aus der Leibgarde zu Pferd und 4 Reiterregimentern, 14 Bataillonen Infanterie, da ein Bataillon des 1. und 7. Regiments zum Dienst in Ulm zurückbleibt, den Pionieren, 4 reitenden und 3 Fußbatterien, letztere mit 30 Geschützen.

Stuttgart, 28. Sept. Die gestrige Festvorstellung im königl. Hoftheater war äußerst glänzend. Das zur Tageshelle erleuchtete Haus war fast überfüllt und der erste Rang zeigte eine große Pracht durch reiche Uniformen und reizende Damentouiletten, mit welcher letzteren auch der zweite Rang zu weiteifern suchte; denn es galt ja, das Fest des verehrten Landesvaters zu verherrlichen. Schlag 6 Uhr erschien Sr. Majestät nebst der königlichen Familie und wurde von einem donnernden, nicht enden wollenden Hoch und Händeklatschen empfangen; denn Jedermann freute sich des jugendlichen Aussehens des geliebten Königs. Heute fand das landwirthschaftliche Fest in Kannstadt statt, bei welchem gegen 11 Uhr Sr. Majestät, umgeben von einem glänzenden Stab, sich zu Pferd einfand. Nach Besichtigung der interessanten Ausstellung der Produkte der Landwirtschaft begab sich Sr. Maj. auf die für den Hof bestimmte Tribüne, worauf der Umzug in der Rennbahn vor sich ging, in welchem die des Preises würdigen Thiere, sowie die Wettrenner vorbeizugehen haben. Etwas Neues und sehr Anmuthiges war der Zug des landwirthschaftlichen Vereins von Kannstadt, mit Bannern und Wimpeln, welchen ein von kräftigen Pferden gezogener Pflug, eine Egge, zwei Wagen mit Getreide und grünem Futter, auf denen je zwei hübsche Mädchen in ländlicher Tracht saßen, ein Wagen mit Ranzelkrüben und eine Anzahl Weingärtner mit Schaufel und Hacke bildeten. Eine ungeheure Zuschauermenge hatte sich eingefunden, und man konnte wohl wahrnehmen, daß die neuen Bahnanstöße manchen Gast zu dem Feste geführt hatten. Dggleich den ganzen Tag über alle 10 Minuten ein Bahnzug in Stuttgart und Kannstadt abgeht, so sind deßhalb doch alle Fuhrwerke vollauf beschäftigt und wimmeln die Straßen nach dem Festplatze mit Fußgängern; denn nach dem landwirthschaftlichen Feste beginnen erst die Volksbelustigungen, die zum Theil schon gestern ihren Anfang nahmen und noch morgen fort dauern. Auf welchen kolossalen Appetit die Wirthe auf dem Plage rechnen, kann man aus der Ankündigung eines derselben sehen, der bekannt machte, daß er mit 40,000 Portionen Sauerkraut aufwarten könne.

Dem Vernehmen nach sind mehrere groß. badische Beamten aus Anlaß der Eröffnung der badisch-württembergischen Verbindungsbahn mit Orden beehrt worden.

Schweinfurt, 26. Sept. Ein furchtbares Brandunglück traf heute die Bewohner Schöningens, eine Stunde von hier. In vier Stunden lagen Kirche, Schulhaus und alle Gebäude, Scheunen und Stallungen dieses schönen Dorfes bis auf zwei Wohnhäuser, welche vor dem Winde lagen, in Asche. Gerüchweise verlautet, daß beim Einsturz der Kirche 17 Personen verunglückt seien, sowie eine Wöchnerin mit ihrem Kinde.

Speyer, 27. Sept. Der schon erwähnte Beschluß der Generalynode in der Bekenntnisfrage lautet:

Die Generalynode erkennt an, daß in der Ausgabe der Augsbургischen Konfession von 1540 (der sogenannten Variata) sich der Consensus darstelle, welcher zwischen der Augsburgischen Konfession von 1530, dem Feidelerberger Katechismus und dem kleinen lutherischen Katechismus, als den Hauptbekenntnischriften der evangelischen Gesamtkirche Deutschlands, von der unsere vereinigte Kirche der Pfalz einen Theil bildet, stattfindet, in der ausdrücklichen Voraussetzung, daß durch diese Erklärung eine kirchenpolizeiliche unfrei bindende Verpflichtung auf den Buchstaben der symbolischen Bücher nicht begründet werden solle. Bezüglich des frühern Dissensus soll das in §. 4 bis 8 der Vereinigungsurkunde Festgesetzte in keiner Weise alterirt werden.

Frankfurt, 28. Sept. (Fr. P.-Z.) Gestern ist Ihre Kais. Hoh. die Frau Kronprinzessin von Württemberg hier eingetroffen. — Heute früh um 8 Uhr ist die Wittve des unvergeßlichen Felix Mendelssohn-Bartholdy auf dem hiesigen Friedhof feierlich zu Grabe getragen worden. Frau Mendelssohn-Bartholdy war eine geborne Frankfurterin und ist, auf der Rückkehr aus dem Bade bei ihrer Mutter in hiesiger Stadt einen Besuch abstatte, nach einem vierzehntägigen Krankenlager, allgemein betrauert, hingeshieden. Sie war erst 35 Jahre alt und hinterläßt vier Waisen.

Wiesbaden, 28. Sept. Der Bau der Rheingauer Eisenbahn (von Viebrich bis Niederlahnstein) ist vorgestern bei Mosbach feierlich in Angriff genommen worden.

Kassel, 25. Sept. Hier ist eine ähnliche Bekanntmachung gegen die Glücksspiele erlassen worden, wie die im Großherzogthum Baden. Verfehlungen dagegen werden mit 100 Thaler Strafe bedroht.

Köln, 26. Sept. Der „Köln. Jtg.“ geht die Nachricht zu, daß der Geh. Finanzrath Dach zum Provinzialsteuerdirektor für die Rheinprovinz ernannt worden ist.

Hannover, 26. Sept. Der Literat Willrich, der vom Schwurgericht freigesprochen wurde, ist sofort polizeilich ausgewiesen und soll sich nach Hamburg gewandt haben.

Berlin, 27. Sept. Die „Betrachtungen über den Beitritt Mecklenburgs zum deutschen Zollverein“ — wie der Titel einer vor kurzem in der Stiller'schen Hofbuchhandlung in Schwerin erschienenen Schrift lautet — bilden ein bedeutendes Zeugnis von der Sinnesänderung, welche im Nachbarlande hinsichtlich der Anschlußfrage vor sich geht. Praktisch ist damit vornächst wenig erreicht. Die in den sachlichen wie den persönlichen Verhältnissen liegenden Schwierigkeiten sind groß. Gerade durch die Ausführungen des Verfassers treten sie erst in ihrem ganzen Umfange zu Tage. Wenn derselbe trotzdem keinen Augenblick die Zuversicht des Gelingens verliert, so muß damit auch im übrigen Deutschland die Hoffnung neuen Raums gewinnen, daß selbst die in Mecklenburg

bevorzugten Interessen auf die Dauer der Vereinigung mit dem gemeinsamen vaterländischen Verbands keine unübersteiglichen Hindernisse bereiten werden. Ganz mit Recht hebt der Verfasser hervor, daß mit der Wiederherstellung der ständischen Organe die Lösung schon früher drängender materieller Fragen nur um so unabweislicher geworden sei. Namentlich seien die Verwaltungsfragen wieder in den Vordergrund getreten, und von diesen erhebe die Steuerfrage aus finanziellen wie volkswirthschaftlichen Rücksichten gleich gebieterisch eine baldige Reform. Die Grundbedingungen dafür liegen in dem Anschluß an den deutschen Zollverein. Der Autor kennt hier seine Leute. Unter den grundsätzlichen Gegnern, äußert er, werden Viele auch durch die günstigen Bedingungen damit nicht zu versöhnen sein, und es ist wahrscheinlich, daß sie vorläufig noch die Oberhand behalten. Je gründlicher aber die Prüfung ist, welcher die Maßregel unterzogen wird, desto mehr Freunde werden ihr insbesondere aus den Reihen Derer gewonnen werden, die den Vorteilen Einzelner die Wohlfahrt des Ganzen voranzustellen gewohnt sind; die über den Gewinn des Augenblicks nicht die dauernden Interessen des Landes übersehen, und die neben deutscher Gesinnung ein Herz und Auge haben für die sittliche und leibliche Noth, welche über einen großen Theil des Volkes gekommen ist. Der Verfasser wendet sich schließlich an die Regierungen mit der Aufforderung, in einer so wichtigen Landesangelegenheit kräftig voranzugehen, und stellt denselben die Wahl, entweder selbstständig das Ziel offen zu verfolgen und die widerstrebenden Vorurtheile und Sonderinteressen niederzukämpfen, oder unthätig den Tag zu erwarten, wo Mecklenburg ohne die Gewähr günstiger Anschlußbedingungen nur der Gewalt der Umstände weichen müssen.

Ueber die Reise des Kaisers von Rußland nach Dlmüg erhalten wir aus guter Quelle noch folgende nähere Mittheilungen. In der Nacht vom 20. auf den 21. traf der Kaiser zusammen mit dem Großfürsten Konstantin in Warschau ein. Die übrigen Großfürsten folgten alsbald; mit ihnen der kais. österr. Feldzeugmeister Graf Giulay und der königl. preussische Generaladjutant und Armeekorps-Kommandeur v. Lindheim. Die kais. Generaladjutanten Graf Deloff und Adlerberg waren schon vorher in Warschau angekommen. Am 22. hielt der Kaiser Parade über das im königreich Polen stehende 2. Armeekorps. Die Truppen sollen ungewöhnlich viel Kranke haben. Am 23. trat der Kaiser die Reise nach Dlmüg an. Der russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Buberg, welcher seinen Souverän in Warschau empfangen hatte, ist nicht mit nach dem österreichischen Truppenlager gegangen, sondern bereits am Sonntag hieher zurückgekehrt. Es wird als zuverlässig berichtet, daß zu Schiff russische Truppen von Sebastopol abgedenkt und auf dem Wege nach der Feste Achalgisch nahe der Grenze des russischen und des türkischen Gebietes an der Ostseite des Schwarzen Meeres gelandet worden sind. In der dortigen Gegend sammelten sich türkische Streitkräfte.

Der ehemalige herzog. nassauische Minister Graf Wintzingerode wird sichern Vernehmen nach in preussische Staatsdienste treten.

Posen, 26. Sept. (Fr. P.-Ztg.) Die „Warschauer Polizeizeitung“ theilt die Entdeckung eines furchtbaren Plans mit, das große kais. Postamt in Warschau zu berauben und in Brand zu stecken. An der Spitze des Unternehmens steht ein früherer Postbeamter, Namens Chencinski. Die Summe, auf die es abgesehen war, beläuft sich auf ca. 40,000 Thaler. Ein ins Komplott gezogener Schlosser verrieth das Unternehmen, bei dem auch ein Mord verübt werden sollte, der Polizei, die nunmehr sämtliche Complicen eingezogen hat.

Dlmüg, 25. Sept. (B. J.) Heute war große Kirchenparade, wie am 18. d. M., und es wohnten Sr. Maj. der Kaiser von Rußland und Sr. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen derselben bei. Beim Desfiliren führten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften ihre Regimenter in eigener Person vor.

Wien, 24. Sept. Die neue Gerichtsorganisation in Oesterreich wird mit Energie zum Vollzug gebracht. — Die zur Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands hier versammelt gewesenen Abgeordneten haben bereits in Mehrzahl die Residenz wieder verlassen. — Die Enthüllung des Monuments für den bei Schäßburg gefallenen russischen General Skariatin findet daselbst am 28. d. M. unter solenner Feierlichkeit statt.

Unter den Aufzügen des Finanz- und Handelsministers, Ritters v. Baumgartner, hat am 24. d. M. die erste Probefahrt auf dem Schienenwege über die Höhe des Semmerings stattgefunden. Es unterliegt kaum mehr einem Zweifel, die ganze Semmeringbahn noch im Laufe des Monats Oktober d. J. fahrbar hergestellt zu sehen.

Spanien.

Madrid, 23. Sept. Die heutige Nummer der offiziellen Zeitung enthält mehrere wichtige Dekrete, bezüglich auf die Vereinfachung der öffentlichen Verwaltung. — Der Justizminister Marquis v. Gerona ist hier angekommen.

Großbritannien.

London, 27. Sept. Die heutigen Blätter sind wieder mit endlosen Rasonnements über die orientalische Angelegenheit angefüllt, ohne jedoch neue Thatfachen beizubringen. Die Gerüchte über den Rücktritt Lord Aberdeen's sind bis jetzt ohne allen Anhalt. Das Publikum betrachtet die Lage der Dinge sehr ernst, und auf der Börse dauert das ungeheure Fallen und Schwanken der Kurse fort. Konsols standen heute früh 91 $\frac{1}{2}$ — 7/8 für Geld und 91 $\frac{1}{4}$ — 92 auf Rechnung; seitdem schwankten sie für Geld von 92 — 91 $\frac{3}{8}$ — 91 $\frac{1}{2}$ — 91 $\frac{1}{4}$ — 91 $\frac{3}{8}$ bis 90 $\frac{3}{4}$ — 1; und auf Rechnung für den 13. Okt. von 92 $\frac{1}{4}$ — 91 $\frac{1}{2}$ — 91 $\frac{3}{8}$ bis ebenfalls 90 $\frac{3}{4}$ — 1. Fremde Fonds ebenfalls flau und Eisenbahn-Effekten sehr gedrückt. Am wenigsten zeigen sich Bergwerks- und Goldaktien affigirt.

General Lopez, der Sohn des Präsidenten der Republik

Paraguay, ist in London angekommen, um mit England und andern europäischen Staaten Handelsverträge zu negoziiren.

Rußland.

Petersburg, 19. Sept. Aus Moskau wird berichtet: „Am 14., um 10 Uhr Morgens, ist Sr. Kaiserl. Maj. der Allerhöchste Herr und Kaiser Nikolaus Paulowitsch mit seinem Sohne, dem rechtsläubigen Hrn. Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch, unter Glockenschlägen (die griechische Kirche hat kein Geläute, sondern ein Glockenschlagen nach Noten, wobei die Glocken nicht geschwenkt, sondern mit Hämmern angeschlagen werden) inmitten dichter Volksmassen durch den Kremel nach dem Uspenski-Sobor (Kathedrale) gewallfahrtet. Von der höchsten Geistlichkeit empfangen, wurde der Zaar vom Moskauer Metropolit Filaret folgendermaßen bewillkommt:

Allerhöchster Kaiser! Alles hat unter dem Himmel seine Zeit, sagt der Rechtsläubige. Die rechtsläubige Kirche hat in Dir stets ihren Vertheidiger gehabt; doch insbesondere steht Dich die Gegenwart in diesem Beruf. Für ihr Heiligtum im Orient, für die Sicherheit und Ruhe der Glaubensgenossen hast Du Dich erhoben mit dem Schwerte, das mächtig ist durch das kaiserliche Wort. Die fürchtbare Besorgnis, die sich hierdurch in den von andern Völkern bewohnten Staaten verbreitete, veränderte uns, daß Dein Wort über die widerspenstigen Gewalten eben so siegen wird, wie Deine Waffe. — Unsere Seele, durchdrungen von Sympathien für Deine Gedanken, steht mit Dich zum Erlöser: „Herr, durch Deine Kraft verleihe dem Zaaren Freudigkeit.“

Nach diesem folgte das Küßen des Kreuzes, die Bsprenzung mit Weihwasser und die Andacht, nach deren Beendigung Heiligenbilder und Reliquien geküßt wurden. Hierauf verließen die Herrschaften, denen das Kreuz vorangetragen wurde, den Sobor, während die Geistlichkeit in der Kathedrale Psalme des Lobes und Preises zum Himmel für die glückliche Ankunft des Monarchen sandte.“

Türkei.

Der Sturm in Konstantinopel ist noch einmal vorübergegangen, ohne für den Augenblick ernstere Folgen herbeizuführen. Zwar bestätigt es sich, daß die Körperschaft der Ulema den Schritt gethan hat, den wir telegraphisch gemeldet haben. Es war, wie wir aus den inzwischen und zugegangenen ausführlicheren Berichten ersehen, am 8. d. M., als eine nach der Versicherung der Einen aus 30, nach Andern nur aus 18 Mitgliedern bestehende Abordnung in den Postenpallast drang und dem Sultan in feierlicher Audienz ein, wie behauptet wird, mit den Insignen von 1000 Ulema versehenes Dokument überreichte, worin der Großherr, mit Anführung der Beweisstellen aus dem Koran, an die heilige Pflicht erinnert wurde, die ihm das Gesetz auflege und worin ihm eine viertägige Frist — bis zum Beginn des religiösen Festes des Kurban Bairam — gesetzt wurde, binnen welcher er den in das Reich eingebrochenen ungläubigen Moskowitern den Krieg zu erklären oder den Thron einem Nachfolger zu überlassen habe, der sich derselben würdig zeigen werde. Ueber Das, was nach der Uebergabe dieses Aktenstücks im Innern des Pallastes vorgegangen, ist uns bis jetzt keine Kunde zugekommen. Am 12. Sept., dem Tage, mit welchem die Frist abließ, war das Gerücht verbreitet, daß der englische und der französische Gesandte die Erlaubnis verlangt hätten, die in der Besika-Bai liegenden Flotten zum Schutz des Sultans und seiner Räte herbeizurufen, daß ihnen aber eine abschlägige oder ausweichende Antwort geworden sei. Nach den neuesten Nachrichten, die bis zum 15. d. M. reichen, war das dreitägige Fest des Kurban Bairam, welches die Mohamedaner zum Gedächtnis des Opfers Abraham's feiern, mit dem gewöhnlichen Glanze begangen worden, ohne daß irgend eine Störung stattgefunden hätte. Der Scheich ul Islam, der als oberster Richter und Ausleger des Gesetzes alle Rechtsfragen in letzter Instanz zu entscheiden hat, hatte sich gegen die Meinung der Ulema ausgesprochen, und diese waren darauf, der höhern Autorität sich fügend, sofort reuig zum Gehorsam zurückgekehrt.

Die in Wien erscheinende „Cap. Jtg.-Corresp.“ will wissen, daß nach einer auf besonderm Wege über Bucharest aus Konstantinopel in Wien eingelangten Nachricht vom 16. d. sich der Sultan standhaft geweigert habe, ein ihm vorgelegtes kriegerisches Manifest an sein Volk zu unterzeichnen.

In Konstantinopel dauern die Konferenzen der vier Großmächte mit Reschid Pascha noch fort. Hr. v. Brud scheint Lord Redcliffe bei den Türken überflügeln zu wollen. Frankreichs und Englands Ansehen ist sehr gesunken. Lord Redcliffe hat seine politischen Mißgriffe durch ein großes Diner, welches er sämtlichen türkischen Ministern, mit und ohne Portefeulle, auf seinem Landsitz in Therapia gab, gutzumachen gesucht. — In den hiesigen Blättern protestirt ein gewisser Hr. Chateau Reynaud gegen die Verleumdung, daß ein gewisser Dr. Pelletan, Chef des Hospitals in Schumla, durch Gold dazu vermocht worden sei, Dmer Pascha zu vergiften, und daß der Pascha, von dem Vorhaben unterrichtet, den Arzt gezwungen habe, das Gift selbst zu trinken. Es sei dies Alles daare Erfindung, und Hr. Dr. Pelletan befinde sich nach wie vor am Leben und auf seinem Posten. — Die Truppensendungen nach Norden haben aufgehört.

Griechenland.

Athen, 18. Sept. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Passos, ist der provisorischen Leitung des Justizministeriums enthoben und Professor Silira zum Justizminister ernannt worden.

Asien.

Die Nachrichten aus Bombay reichen bis 30. Aug. Die englische Mail vom 24. Juni ist verloren gegangen; der englische Dampfer „Noozuffet“, der sie trug, ist ge-

*) Diesen Titel hat der Kaiser bekanntlich neuerdings angenommen und den übrigen Familiengliedern den Titel „Rechtsläubiger“ beigelegt.

schert. In Birma wüthen die Cholera und Mangel an Lebensmitteln. Lebhafter Importhandel; schlechte Indigo-ernte-Aussichten. Zehn Chinesen auf dem englischen Clipper „Arctoon Apcon“ ermordeten den Kapitän und die Mannschaft. Nachrichten aus China melden, daß die Insurgenten sich Peking zu nähern scheinen.

Die neuesten Richtungen der Tonkunst.

III.

Der neue Standpunkt, auf den sich die Wiener Tonmeister gestellt — der Standpunkt der subjektiv freischaffenden Genialität, wie man ihn bezeichnen könnte — wurde von ihnen bald nach allen Seiten entwickelt und weiter gebildet. Haydn führte ihn vorzugsweise in der Instrumental- und Oratorienmusik aus, Mozart in allen Gattungen der Tonkunst, ganz besonders aber in der Oper; Beethoven, der jüngste Meister und Bollender der Richtung, brachte das neue Prinzip in seiner ganzen Tiefe und Idealität zur Darstellung, und zwar vorwiegend in der reinen Instrumentalmusik. Bei aller Kühnheit des Strebens hatte das künstlerische Schaffen Haydn's noch einen naiven Charakter; das heitere Himmelsblau einer einfachen Gemüthslichkeit schwebt über allen seinen Werken und gewährt ihnen jenen zauberischen Reiz, der heute noch alle Herzen anspricht. Dabei kommt ihm unbedeutend das Verdienst zu, eine reichere Organisation und größere Kontinuität der musikalischen Gedanken — Eigenschaften, die für die ganze Wiener Tonkunst charakteristisch geblieben sind — für die Tonkunst gewonnen zu haben. Diesen Vorzügen thut es keinen Abtrag, daß seine Komposition auch ihre Schwächen hat, zumal wenn man sie im Lichte einer spätern Zeit betrachtet. Gewiß wird Niemand in Haydn einen so reichen und tief angelegten Geist erkennen, als in Mozart und Beethoven, und schon die Einfachheit und leichte Durchsichtigkeit seiner Instrumentalfuge, die Reizbarkeit vieler rhythmischen Wendungen, die völlige Planheit seiner Harmonie, die Stereotypie einzelner Formen, das Altväterliche vieler Manieren, die mitunter ganz nichtsagende schreierische Instrumentation seiner Kirchenmusik, seine Talentlosigkeit für das Dramatische und manches Andere sind eben so viele Belege dafür.

Eine im Ganzen viel umfassendere und großartigere Ausführung fand der neue Standpunkt in Mozart. Er ist der universellste Vertreter der Wiener Tonkunst. Seine Seele war wie ein lebendiges Tonspiel, worin Alles und Jedes seine Harmonie fand und sich von selbst in Melodien und Harmonien umsetzte. Er produzierte auf die müheloseste Weise; Alles war bei ihm Einsatz, wie er selbst erzählt, zu dem er kam, er wußte nicht wie. An Vielseitigkeit hat man ihn mit Recht mit Raphael und Göthe verglichen. Die Idealität war seinem Wesen eingeboren, er gab ihr instinktivisch Ausdruck, ohne daß er mit sich zu ringen brauchte, um in ihre Tiefe zu gelangen. Alle Kunstformen handhabte er mit derselben Leichtigkeit; das lyrische, epische und dramatische Element war ihm gleich geläufig; im Reiche der Harmonie schaltete er frei, ohne jedoch die Naturgesetze der Modulation, wofür er die feinsten Hülfsmittel besaß, zu übertreten; und eben so leicht und frei ist seine Melodiebildung und Verarbeitung, wobei übrigens die italienische Musik seiner Zeit nicht ohne Einfluß auf ihn geblieben ist. Wie groß insofern Mozart als Tonsetzer in allen Gattungen seiner Kunst dastet, wie Herrliches er in allen Gebieten der Gesangs- und Instrumentalmusik geschaffen hat, so knüpft sich doch sein Hauptruhruhm an das Theater. Er war der Regenerator der deutschen Oper, und seine dramatischen Werke sind es vorzugsweise, worin er die ganze Fülle seines reichen Geistes niedergelegt hat, und welche alle die Eigenschaften vollständig ausgeprägt enthalten, die wir als ihm und seinem künstlerischen Standpunkte eigentümlich bezeichnen können. Freilich fehlt bei aller Vollkommenheit das Unvollkommene auch nicht. Es liegt in etwas Reihlichem, wie bei Haydn; auch in seiner Tonwelt herrscht im Ganzen das unmittelbar Seelische vor, und vergebens sieht man sich oft nach jener Idealität um, die nur mit selbstbewußtem Ernst aus den tiefsten Schichten des Geistes ausgegraben werden kann; auch bei ihm gewahrt man nicht selten eine Einfachheit der Ideen, die eine höhere Bedeutung ausschließt; auch bei ihm findet sich häufig genug ein harmloses Fortspielen in angenommenen schematischen Formen, ein leichtes Fortspinnen des Fadens, wo neue und energische Ansätze am Deut waren; auch bei ihm fehlt es nicht an manichischem Befangensein in dem Verkömmlichen und wohl selbst an absichtlichen Opfern

an den Zeitgeschmack. Das Unkräftliche, ja Profane seiner riesigen Musik ist von allen Seiten zugegeben.

Ueber die Schranken der Haydn-Mozart'schen Komposition schritt mit sich selbst klarer Entschiedenheit Beethoven hinaus. In ihm tritt das neue Kunstprinzip nicht mehr in seelischer Unmittelbarkeit und naiver Gemüthslichkeit auf, sondern in freier und bewusster Idealität. Nicht mit Unrecht hat man Beethoven den „Dialektiker des Tons, den musikalischen Metaphysiker des menschlichen Gemüths, den eigentlich idealen Tonsetzer par excellence“ genannt. Es ist, als suchte sich nicht mehr bloß das subjektiv individuelle Empfinden, sondern das menschheitliche Gemüthsleben in der ganzen Scala seiner Regungen in seinen Tönen zu veranschaulichen. Man möchte sagen, der subjektive Widerschein der ganzen Weltgeschichte, des Chaos und der Schöpfung, der naturalistischen Götter der Vorzeit, des Christenthums, der Kreuzzüge, der Reformation und der Revolution sei das Thema der Beethoven'schen Komposition. Alles ist Bewegung darin, Alles tiefgehender Ernst, selbst die Feinheit ist keine naive Feinheit, sondern ironisch humoristische im höhern Styl; überall Originalität, Kühnheit, ja Berwegenheit der Ideen, und doch wieder wunderbare organische Abgeschlossenheit der Tondichtungen, der größten wie der kleinsten. Beethoven hat mehr, denn Einer seiner Vorgänger, die gegebenen Formen fortgeworfen und sie ganz nach dem Bedürfnis seiner Ideen neu geschaffen; zugleich hat er in der Harmonie, wohl auch der Melodie, ganz neue Gebiete aufgeschlossen. Am großartigsten bildete er die Instrumentalmusik aus; denn in dem Orchester fand er das vollständigste Mittel zur Darstellung der gewaltigen Gedanken, die er zum Vorwurf seiner Kunst machte; selbst der Gesang ist ihm gewissermaßen nur ein in die instrumentale Tondialektik eingestrichenes Element. Daß er sich nur allmählig zu der vollen Klarheit seiner Kunsthöhe herausarbeitete, und daß diese wieder in seiner spätern Zeit durch einen gewissen Nihilismus verunkelt wurde, mag beiläufig bemerkt werden. Die Instrumentalmusik hatte früher nichts den Beethoven'schen Symphonien Gleichkommendes, und vergebens ringt die spätere Zeit nach der idealen Höhe derselben. Beethoven war bei seinen Zeitgenossen lange unverständlich; Alle aber ahnten die titanische Kraft und Ursprünglichkeit dieses Geistes und staunten sie an. Erst der spätern Zeit ist das Verständnis aufgegangen, und man erkannte zugleich, daß jeder ideale Fortschritt, den die deutsche Musik anstreben würde, in dieser Komposition ihre Quellpunkte suchen müsse. Sie ist es denn auch, an welcher die jüngsten Kunststrebungen vorzugsweise ihren Ausgang genommen haben; namentlich war des großen Tonmeisters 9. Symphonie der Anknüpfungspunkt der neuesten musikalischen Kunstproduktion, weshalb sie auch in das Programm unserer Konzerte aufgenommen worden ist.

Haydn, Mozart und Beethoven herrschten im Reiche der Töne lange unbedingt; ihre Schöpfungen waren maßgebend für die ganze nachfolgende Periode der Kunstproduktion, namentlich der deutschen. Was sie mit fester Hand aufgestellt, wurde von den Jüngern und Nachfolgern fortgesetzt, in unzähligen Gestaltungen und Modifikationen ausgeführt, und in allen Gebieten der Vokal- und Instrumentalmusik zur Anwendung gebracht. Wenn sie sich dabei mehr an die einfachere und verständlichere Schreibweise Haydn's und Mozart's hielten, als an die genialisch überschwingliche Beethoven's, so ist dies nicht schwer zu begreifen. Es gehörte selbst wieder eine ungemaine Idealität der Auffassung und Schöpferkraft dazu, um mit Glück in die Bahnen einzutreten, die Beethoven eingelegt. Nur Einer hat dies gewagt, freilich nur in einem kleinen Gebiet, aber hier mit dem entscheidendsten Erfolg: es ist Franz Schubert, der große deutsche Lieder- und Romanzenkomponist. Die große Menge der Uebrigen hielt sich an die beiden andern Meister der Wiener Tonkunst. So konnte es kommen, daß die neue Richtung zwar in unendlicher Reichhaltigkeit und Breite dargestellt, und daß sonst viel Schönes und heute noch Anerkanntes durch die Jünger geschaffen wurde, ohne daß jedoch durch sie ein eigentlicher prinzipieller Fortschritt der Kunst vermittelt worden wäre. In den hervorragendsten Männern, die hier ihre Stellung haben, gehören Beigl, Winter und Hummel.

Neueste Post.

* Es stellt sich immer deutlicher heraus, daß die Demonstrationen in Amerika, die zu Gunsten des Kapitans Ingraham stattgefunden haben, von Fremden, namentlich von Flüchtlingen aller Länder, ausgegangen sind. Mögen auch die Amerikaner dem Verfahren des Seemanns ihren Beifall geben, so finden sie sich doch nicht zu Demonstrationen veranlaßt.

Die Verhaftung der Miss Cunningham in Toskana macht in England fast noch mehr Aufsehen, als einst die Affaire Madiai. — Die Verhältnisse des Londoner Geldmarktes gestalten sich so schlimm, daß mit Bestimmtheit erwartet wird, die Bank werde ihr Diskonto abermals erhöhen und zwar auf 5 Proz. — Aus Newcastle werden vom 24. d. 72, vom 25. d. 46 Cholera-Sterbefälle gemeldet. An den genannten Tagen starben in Gateshead 14 und 9 Personen. In mehreren ärmeren Stadttheilen Londons macht die Cholera langsame, aber merkbare Fortschritte. — Kossuth hat die Einladung zu dem Volksmeeting zu Stafford (zu Gunsten der Türkei) abgelehnt.

Am 24. d. war in Lüneburg große Parade vor den Bundes-Militärinspektoren, den Generalen Fürsten v. Rastawitz, v. Gayling und Storm de Grave. Vorher hatten diese Generale die hannoverschen Truppen in der Residenz inspiziert. — Auch im Königreiche Sachsen ist die Bundes-Militärinspektion im Gange.

Die Verhandlungen der Berliner Telegraphenvereins-Konferenz sind so weit gediehen, daß der Entwurf des Nachtragsvertrages bereits vorliegt. Die Ratifikation desselben soll nach dem Tag seiner Feststellung innerhalb 6 Wochen erfolgen, die Ratifikationen an die preussische Regierung gesandt und von dieser die Dokumente innerhalb 2 Monaten an die Vereinsregierungen expedirt werden.

In Wittenberg tagt zur Zeit eine Generalversammlung der evangelisch-lutherischen Provinzialvereine Preussens. Nach Andeutungen des „Oesterreich. Soldatenfreundes“ wäre es Szemere in Paris gewesen, der vornehmlich zur Aufhebung der ungarischen Kroninsignien beiläufig war, und zwar besonders deshalb, um sie vor den Gelüsten Kossuth's, der sich derselben angeblich bemächtigen wollte und dazu bereits seine Helfershelfer gedungen hatte, zu retten. Die Verhandlungen mit dem ehemaligen ungarischen Revolutionärsminister sollen auf sehr delikate Weise geführt worden sein. Kossuth hatte mittlerweile die Freiheit, in einer Versammlung zu London zu behaupten, die Insignien seien nicht die ächten; diese seien vielmehr von ihm sicher geborgen.

Eine Depesche aus Korfschad meldet, daß die österreichischen Behörden die ausgewiesenen österreichischen Arbeiter (wegen bereits überschrittenen Termins der Rückkehr) nicht aufnehmen.

Nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg.“ wäre das in Aussicht gestellte russische Memorandum bereits an die verschiedenen Höfe abgegangen. Gerüchte wollen wissen, die letzte durch die „Zeit“ bekannt gewordene Note sei in der Presse nicht vollständig mitgeteilt worden; die stärksten Stellen seien ausgelassen. Näheres ist hierüber Nichts bekannt.

Nach Berichten des „Journ. de Const.“ aus Griechenland gäben sich hellenistische Agenten alle mögliche Mühe, die christliche Bevölkerung von Thessalien und Epirus aufzuwiegen.

Aus Brussa vom 7. Sept. meldet man, daß seit 14 Tagen durch Nachlässigkeit ein Waldbrand wüthet, der immer mehr um sich zu greifen droht. Die schönsten für die Marine so nötigen stämmigen Bäume gehen in Flammen auf, der ganze Abhang des Olymp sieht in Feuer und Brussa wie die ganze Umgegend ist in einen dichten Rauch verhüllt.

Bei der Expedition der Karlsruher Zeitung sind für die Abgegebenen in Berau (Auftrag Nr. 224 d. R. 3.) bis zum 27. d. M. eingegangen: 65 fl. 30 kr.; ferner von L. 2. 3 fl. Staatsrath Treutler 3 fl. Geh. Leg. Rath Küßenthal 2 fl. Oberkretschmar Schmidt 2 fl. C. E. 2 fl. Wilt. R. Wittwe 2 fl. Zusammen 79 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Fern. Kroenlein.

F.323. Bei Ferdinand Enke in Erlangen ist so eben erschienen und in der Verder'schen Buchhandlung in Karlsruhe vorräthig:

Neuer Katechismus

des deutschen Hufbeschlagkunst.

Ein Handbuch für den Schulunterricht und die Selbstbelehrung.

Von C. J. Fuchs, Professor an der Thierarzneischule zu Karlsruhe. Mit 50 in den Text gedruckten Holzschritten. gr. 8. broschirt. Preis 1 fl. 48 kr.

F.329. Bei G. Braun, Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist so eben eingetroffen:

G. C. Lessing's sämtliche Schriften.

Herausgegeben von Karl Lachmann. Auf's Neue durchgesehen und vermehrt von Wendelin von Metzger. 1r Band. Preis 2 fl. 12 kr.

E.338. [64. Karlsruhe. Bekanntmachung.) An Gemeinden und Privaten, welche in der Lage sind, genügende unterpfändliche Verpfändungen in Liegenschaften zu stellen, können Kapitalien in Summen von 1000 fl. und darüber gegen entsprechende Verpfändung fortwährend abgegeben werden.

Die Verlagsheine sind an den Verwaltungsrath der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt einzufenden. Karlsruhe, den 7. September 1853. Verwaltungsrath.

Vakante Kommissstelle.

F.221. [33. In einem lebhaften Detailgeschäft in einem Städtchen a. d. Bergstraße ist eine Kommissstelle vakant. Salair 150 fl. Nur schriftliche Offerte besorgt die Expedition dieses Blattes.

F.314. [21. Ein kautionsfähiger junger Mann, der mit allen nötigen Kenntnissen versehen ist, sucht eine Stelle als Rentbeamter oder Dekonomieverwalter. Briefe besorgt die Expedition der Karlsruher Zeitung.

F.258. [22. Karlsruhe. Fässer feil.

Gut konditionirte, weingrüne, runde und ovale Fässer, von ca. 3, 4, 5, 8, 10 bis 15 Dhm haltend, werden billig abgegeben Amalien-Strasse Nr. 19, der Infanteriekaserne gegenüber.

Lichterformen.

F.164. [32. Pforzheim. mehrere tausend, in württembergisches und badisches Gewicht eingetheilt, sammt Tischen, stehen in Pforzheim zu größeren und kleineren Partien zu verkaufen.

Briefe unter der Adresse Nr. 42. C. F.310. [31. Liverpool.

Rheinischer Hof,

39. Paradise-Street Liverpool. Unterzeichneten erlaubt sich, diesen feinen Hofhof dem reisenden Publikum auf's Beste zu empfehlen. Ganz nahe den Docks, dem Zollhaus, dem Postgebäude und der Börse, und mitten im belebtesten Geschäftstheile der Stadt gelegen, bietet derselbe eine kontinentale Küche, und bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Philipp Thiebanth, von Eitlingen.

Möbel-Vorhang-Stoff- & Fußteppich-Lager,

F.332. [31. Karlsruhe. Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein eniphalten alle Gattungen Halbwollen-, Wollen- und Halbseiden-Damaste, 1/4 und 1/2 breit, für Möbel und Portieren; glatte und bunte Plüsch in allen Farben; gedruckte Lafting; Möbel- und Wagen-Glanzattune; weiße Waaren für Vorhänge; Tischdecken in allen Arten; Bettdecken und Herdteppiche. Bett- und Sofa-Vorlagen in jeder Größe; Teppiche am Stück in jeder Breite und Qualität, sowie Bodenwachs, um Zimmer, Treppen und Gänge zu belegen; gemalte Fensterstoren; weiße und farbige Schirtings und Storezeuge; Reise-taschenzeuge; Cocosmatten u. s. w.

Bei reicher Auswahl der neuesten Erzeugnisse obiger Artikel werden bei reeller Bedienung billige Preise zugesichert. Auswärtige geehrte Abnehmer erhalten auf Verlangen Muster zur Auswahl zugesendet.

Heinrich Lang,

Langestraße Nr. 165.

Musverkauf.

F.127. [33. Karlsruhe. Nachdem wir uns entschlossen haben, unser Waarengeschäft aufzugeben, fangen wir von heute an, unser ganzes Waarenlager auszuverkaufen. — Unser Engros- und Detail-Lager ist vollständig assortirt in allen Sorten: Tuch, Drap de Kusse, Buchslein (Winterschiffe zu Röden und Beintleiden), Westenzeuge, schwarzseidene Halstücher, Sammet, Alkoton, Linet, Chibets, Orleans, Leinwand, Seid, Damast, Tischdecken, Pique, Piquedecken, Piquerade, Strümpfe, Bettbarhent, Bettdrillich und Schirtings.

Am rasch aufzuräumen, stellen wir die Preise so billig, daß gewiß jeder Käufer vollkommen befriedigt wird. — Karlsruhe, den 21. September 1853. Löw Domburger & Söhne.

Pflanzen-Versteigerung.

F.198. [32. Pforzheim. Montag, den 10. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden im Garten des Herrn Francois Count's viele Warm- und Kaltwasser-Pflanzen, worüber auf gef. Anfragen Kataloge abgegeben werden, gegen Baarzahlung an den Meistbietenden in öffentlicher Auction verkauft; wozu die H. Liebhaber höflich eingeladen werden.

Vorteilhafter Geschäftsantrag.

F.327. [31. H. B. Nr. 39. Karlsruhe. In einer Provinzialstadt Badens, an der Eisenbahn gelegen, wo noch kein Tuchwaaren-Geschäft besteht, kann einem soliden Mann zu Gründung eines solchen Geschäfts die Hand geboten werden; nur muß derselbe neben den dazu erforderlichen Kenntnissen auch einiges Vermögen besitzen. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Kommissions-Bureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Gastwirthschafts-Berkauf oder Verpachtung.

F.328. [31. H. B. Nr. 38. Karlsruhe. In einer Provinzial- und Fabrikstadt Badens, in der Nähe der Residenz und an der Eisenbahn gelegen, ist eine Gastwirthschaft mit großem Garten, die sich bisher des besten Zugangs zu erfreuen hat, und deren Räume auch zu einer Bierbrauerei sich eignen würden, an einen soliden Mann unter sehr annehmbareren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres auf frankirte Briefe bei dem Kommissions-Bureau von W. Koelle in Karlsruhe.

Preis nur

7 1/2 Ngr.

27 Xr.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs.

In Köln durch M. Krieger, - Frankfurt a. M. durch die Jäger'sche Buchhdlg., - Nürnberg durch die Heß'sche Buchhdlg., - Stuttgart durch P. Neff, - Winterthur durch Hegner's Buchh.

In Karlsruhe durch alle Buchhandlungen.

F. 312. Karlsruhe.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen hiermit die Mitglieder der diesseitigen Anstalt, daß die Auszahlung der Renten für das Jahr 1853 vom 15. Oktober d. J. an beginnen wird.

Jahresgeschlecht	Betrag der Renten und Dividenden für Klasse																			
	I.	II.	III.	IVa.	IVb.	IVc.	Va.	Vb.	Vla.	Vib.	fr.									
1835	7	30	7	47	8	23	14	41	20	16	25	51	42	24	97	19	186	12	fr.	
1836	7	17	7	44	8	21	12	23	15	35	17	55	21	50	58	44	123	55	300	
1837	7	9	7	29	8	4	11	9	16	25	30	21	30	21	48	21	160	—	—	
Dividende 1835	—	—	—	—	—	17	—	—	31	11	43	13	25	—	—	—	—	—	—	
1839	7	6	7	20	7	51	8	17	13	9	16	33	20	33	39	10	39	10	156	40
1840	7	5	7	7	7	48	8	15	13	4	16	51	18	36	32	28	32	28	128	2
1841	7	4	7	9	7	35	8	7	12	15	17	26	17	26	36	9	39	27	92	15
1842	7	4	7	8	7	26	7	54	12	18	15	30	16	23	22	3	27	45	46	56
Dividende 1842	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1843	7	4	7	8	7	12	7	4	7	4	11	39	11	39	12	27	14	42	41	27
1844	7	2	7	2	7	4	7	4	7	4	11	41	11	41	12	46	19	25	50	—
1845	7	1	7	3	7	2	7	1	7	1	10	15	10	55	13	—	19	42	21	52
1846	7	—	7	—	7	3	7	1	7	1	9	45	12	7	12	7	12	7	16	50
1847	7	—	7	—	7	5	7	1	7	1	9	45	12	7	12	7	12	7	16	50
Dividende 1847	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1848/49	7	—	7	—	7	1	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1850	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1851	7	—	7	—	7	—	7	—	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die zum Bezuge von Renten berechtigten Mitglieder werden eingeladen, ihre Renten vom 15. Oktober d. J. an entweder persönlich oder durch schriftlich Bevollmächtigte unter Vorlage der Rentenscheine, auf welchen die Zahlung vorgemerkt werden muß, zu erheben, und zwar in Person oder durch schriftlich Bevollmächtigte.

Die Nummern der Rentenscheine, auf welche volle oder theilweise Renten für das Jahr 1853 bezahlt werden, sind in einem gedruckten Verzeichniß zusammengestellt, und es kann jedes Mitglied sowohl hier auf unserm Bureau als auswärts bei den Geschäftsfreunden davon Einsicht nehmen.

Karlsruhe, den 27. September 1853.

Verwaltungsrat.

F. 273. [3.] Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Sanft, 338 Stück Säglöcher, und 7 Stück buchene Klöße.
Pforzheim, den 26. September 1853.
Groß. bad. Bezirksforst. P o l z.

F. 290. [2.] Nr. 438. Bergshausen. (Zu verkaufen.) Aus der diesseitigen ärztlichen Saatschule sind 10,000 Stück zweijährige, 3-4' lange, schöne Ahornpflanzen zu verkaufen, das Tausend zu 4 fl.

Bergshausen, den 26. September 1853.
Groß. bad. Bezirksforst. G a m e r.

F. 334. Nr. 3200. Heidelberg. (Diebstahl und Fahndung.) In der zweiten Hälfte des Monats Juli d. J. wurden aus einem hiesigen Privatbause 100 österreichische und ein türkischer Dukaten in einem grünen Beutel, ferner gegen 10 fl. in österreichischem und russischem Papier- und Silbergeld, und zwei französische Zehnfrankenstücke mit dem Bildnisse Louis Napoleons als Präsidenten, so wie ein von rothem Merino mit Stahlperlen gezielter Geldbeutel; endlich ein rothseidener, mit Goldperlen gefädelter leerer Geldbeutel, welcher die Form eines Kruges mit Henkeln hatte, entwendet.

Wir bringen diesen Diebstahl zum Bezug der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände, sowie auf den 3. noch unbekanntes Thäter zur öffentlichen Kenntniß.
Heidelberg, den 28. September 1853.
Groß. bad. Oberamt. K a s t.

F. 320. Nr. 37,368. Raßatt. (Diebstahl und Fahndung.) In der letztvergangenen Nacht wurden aus einem hiesigen Privatbause folgende Gegenstände entwendet:
1) eine goldene Zylinderuhr von der Größe eines Kronenthalers, mit welchem Zifferblatt, deutschen Zahlen und schwarzen Zeigern, mit zifferlichem Uhrzifferblatt;
2) eine mittelst eines eisernen Springringes an die Uhr befestigte gewesene lange Kette von dreifachem Golddraht, etwa eine halbe Linie breit, mit einem goldenen, in weiß und blau emaillierten Schieber versehen;
3) ein noch ganz gut erhaltener schwarzgrüner Ueberrock, mit zwei Reihen schwarzüberponerter Knöpfe, mit schwarzem Baumwollsammet-Kragen, die Knöpfhöhe vornen mit blau-schwarzem Seidenzeug gefüttert;
4) eine nicht ganz neue schwarze Tuchhose mit gelbmetallenen Knöpfen;
5) eine graue Hofe von Sommer-Buckstin, schon etwas abgetragen;
6) ein vierediges, nicht ganz neues, schwarztaffenes Halbtuch;
7) ein Näpflchen von eingelegetem Palisanderholz, etwa 4" lang und 3" breit, mit rothem Sammet ausgefüttert, eine Scheere, Nadelbüchse, Reßelhefter von Stahl, sowie einen Ringel enthaltend.

Wir bringen dies beynd der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und auf den zur Zeit noch unbekanntes Thäter zur öffentlichen Kenntniß.
Raßatt, den 27. September 1853.
Groß. bad. Oberamt. v. V i n c e n t.

F. 321. Nr. 37,370. Raßatt. (Diebstahl und Fahndung.) In der letztvergangenen Nacht wurden aus einem hiesigen Privatbause folgende Gegenstände entwendet:
1) eine goldene Zylinder-Springuhr, etwa von der Größe eines Kronenthalers, mit welchem Zifferblatt, römischen Ziffern und goldenen Zeigern, dessen äußerer Dedel, wie auch der

Dedel des Uhrwerkes, von Gold und ziselirt war;
2) eine an der Uhr befindliche, etwa 12 Zoll lange goldene Kette, aus länglichen Kettengliedern zusammengefügt, nebst daran befestigtem goldenem Uhrschlüssel;
3) eine fast 2 Zoll lange und anderthalb Zoll breite gestreifte silberne Dose, innen vergoldet;
4) sechs bis acht Gulden bares Geld, bestehend in mindestens 11 halben Guldenstücken und kleiner Münze;
5) ein von grüner Seide gefädelter, etwa 1 1/2' langer, mit zwei Stahlringen versehener Geldbeutel, noch neu;
6) ein Taschmesser von Horn, mit einer Klinge, einem Pfeifenraumer und Feuerfaß. Eine früher noch darin befindliche Federmesser Klinge war abgebrochen;
7) ein Zehnfacher und Dreißigfacher von gelbem Blech mit bornem Griff.

Dies wird beynd der Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und auf den zur Zeit noch unbekanntes Thäter hiermit öffentlich bekannt gemacht.
Raßatt, den 27. September 1853.
Groß. bad. Oberamt. v. V i n c e n t.

F. 330. Nr. 24,676. Karlsruhe. (Aufforderung und Fahndung.) Anton Braun von Weierheim, des Diebstahls angeklagt, daß sich der Unterfuchung durch die Klage entzog; er wird deshalb aufgefördert, sich binnen 4 Wochen daber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Unterfuchung das Erkenntniß werde gefällt werden.

Zugleich ersuchen wir die Polizeibehörden, auf Braun, dessen Signalement unten folgt, fahnden und ihn im Falle der Betretung hierher einführen zu lassen.
Signalement: Alter, 27 Jahre; Größe, 5' Schuh 6 Zoll; Statur, schlank; Gesichtsfarbe, länglich; Gesichtsfarbe, blaß; Haare, dunkelblond; Stirne, nieder; Augenbrauen, haarig; Augen, grau; Nase, groß; Mund, mittel; Bart, schwarz; Kinn, spitz; Zähne, gut.

Karlsruhe, den 26. September 1853.
Groß. bad. Landamt. R e b e n i u s.

F. 315. Nr. 21,254. Weinheim. (Deffentliche Vorladung und Fahndung.) Der ehemalige Obergerichtsadvokat v. Strauß und der praktische Arzt Theodor Weller, vormalig in Mannheim, haben bei uns wegen intellektueller Urheberschaft der Zehnjährigen der Main-Redar-Eisenbahn bei Weinheim in der Nacht vom 23. auf den 24. September 1848 in hochverrätherischer Absicht in Unterfuchung, und sind befanntlich flüchtig. Mit Bezug auf unsere öffentliche Vorladung vom 20. v. M., Nr. 20,659, in Nr. 223 der Karlsruher Zeitung fordern wir sie auf, sich binnen 6 Wochen zur Einvernahme bei uns zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Unterfuchung gefällt werden soll.
Weinheim, den 28. September 1853.
Groß. bad. Bezirksamt. S a d u.

F. 318. Nr. 25,150. Sickingen. (Fahndung.) Am Freitag, den 22. dieses Monats, Nachmittags, wurde auf der badischen Rheinseite beim Drie Riebmatt, hart am sogenannten Sengengraben, ein totes, neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts, das in einem alten, zerfetzten, grauen Salzfack eingewickelt war, aufgefunden; dasselbe war noch mit der Nabelschnur behaftet, ist 16 Zoll lang, 4 Pfund 22 Loth schwer, übrigens sonst wohl gebildet und ausgelesen. Das Kind mag ungefähr 8 Tage im Wasser gelegen haben und ist bereits in Säugniß übergegangen. Da die Mutter desselben unbekannt ist, so machen wir Dabiges beynd der Fahndung auf dieselbe bekannt.
Sickingen, den 24. September 1853.
Groß. bad. Bezirksamt. S a d u.

F. 319. Nr. 3078. Freiburg. (Aufforderung.) Der flüchtige Jäger Gregor Käger von Kammerweier wird aufgefördert, zur Eröffnung der Zusammenstellung in der wider ihn anhängigen Unterfuchung wegen Indiscipline, Fälschung, Diebstahls, Insubordination und Desertion sich binnen 14 Tagen daber zu stellen.
Freiburg, den 26. September 1853.
Das Kommando des Groß. Jägerbataillons. v. R i n d, Major.

F. 285. Nr. 33,016. Emmendingen. (Aufforderung.) Die Ehefrau des Johann Georg Storz von Kumburg, Magdalena, geb. Bielese, hat sich vor längerer Zeit heimlich von Hause entfernt. Dieselbe wird aufgefördert, sich binnen vier Wochen hier zu stellen und sich deshalb zu verpflichten, widrigenfalls gegen sie nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Untertanen verfahren werde.
Emmendingen, den 24. September 1853.
Groß. bad. Oberamt. F i n g a d o.

F. 289. Nr. 28,406. Lörzsch. (Urtheil und Fahndung.) P. G. Nr. 4207. III. Senat.
In Unterfuchungssachen gegen Anton Wildbreit von Wypfen, wegen Diebstahls, wird auf geflossene Unterfuchung zu Recht erklant:
Anton Wildbreit sei der Entwendung von Mischelkorn im Werthe von 5 fl. zum Nachtheil des Joseph Bürgin von Wypfen, und damit des Diebstahls unter erschwerenden Umständen schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Kreisgefängnißstrafe von vier Monaten, worunter 14 Tage geschärf durch Hungerloß, zu verurtheilen, sowie in die Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verfallen.
S. R. B.
Dessen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung des Groß. bad. Hofgerichts des Oberkreises ausgefertigt und mit dem großen Gerichtsiniegel versehen worden.
So geschehen Freiburg, den 10. Septbr. 1853. (Gz.) L a n g, (Gz.) R e i n e r.
Da kommdemat auf flüchtigen Fuß ist, so wird ihm vorstehendes Urtheil auf diesem Wege eröffnet. Zugleich ersuchen wir sämtliche Polizeibehör-

den, auf Anton Wildbreit zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.
Lörzsch, den 22. September 1853.
Groß. bad. Bezirksamt. S o s.

F. 286. Nr. 30,621. Staufen. (Erkenntniß.) Da Postbote Eder Eder von Kirchhofen sich auf die ergangene amtliche Aufforderung vom 10. Juni d. J., Nr. 19,348, nicht vor Gericht gestellt hat, um sich wegen des ihm zur Last gelegten Vergehens zu verantworten, so wird er nach §. 9 b. des Konstitutions-Edtiß vom 4. Juni 1808, Regierungsbll. Nr. 18, wegen beharrlicher Landeshochföchtigkeit des Drie- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt; was ihm auf diesem Wege bekannt gemacht wird.
Staufen, den 17. September 1853.
Groß. bad. Bezirksamt. M e g g e r.

F. 292. Nr. 25,648. Pforzheim. (Deffentliche Aufforderung.) Auf Antrag des Martin Härter und der Katharina Härter von hier werden alle diejenigen, welche auf die nachstehend bezeichneten, zu hiesiger Gemartung gehörigen Liegenschaften, als:
Gebäude:
Eine zweistöckige Behausung mit Scheuer, Stalung, Hof und 26 Ruthen Garten in der Altstadt, neben Jakob Ungerer und August Karst, N e k e r:

5 Viertel am Efinger Weg, neben Gerber Kercher und Joh. Esfäger; 3/2 Viertel am Krebspach, neben Christoph Kaiser und J. Bahner; 2 Viertel am Wolfberg, neben dem Gewann und Gerber Korn; 1 Viertel im Wöschbach, neben Maurer Staud und Schuhmacher Baumann; 3 Viertel am Hegenberg, neben Christian Melter und sich selbst; 3 Viertel 8 Ruthen am alt Göbringer Weg, neben Schwertwirth Dittler und dem Graben; 3/2 Viertel am Högberg, neben Friedrich Siegle und sich selbst; 2 Viertel am Wudenberg, neben Joh. Küste und Schuhmacher Sub; 2 Viertel am Riebelbrunner Weg, neben Säger Würle und Fuhrmann Stahl's Wittwe; 2 Viertel in der Rembach, neben der Klamme und dem Gewann; 1 Viertel am Wirtshum, neben Fuhrmann Sub und Schuhmacher Küste's Wittwe; 5 Viertel am Kirchhof, neben E. Lebelhör und dem Weg; 2 Viertel am Wudenberg, neben Schuhmacher Sub und Michl Abrecht; 2 Viertel am Högberg, neben Wagner Schmoltz beiderseits; 1 Viertel 10 Ruthen in den Etüdelhellen, neben Sam. Ringer und einem Untinger; 2 Viertel 4 Ruthen im Bensch, neben Bierwirth Leibelhör beiderseits; 2/2 Viertel alda, neben Gruner's Bwe. und Kaiser's Doffert; 1 Viertel 30 Ruth. hinter der Wirth, neben Kreuzwirth Wapl und Johann Ungerer.

2 Viertel 8 Ruthen im Weim, neben Löwenwirth Beder und Fuhrmann Müller; 2 Viertel 24 Ruth. am Wudenberg, neben dem Hofgut und M. Wallinger; 1/2 Viertel alda, neben Jakob Pohlenlofer und Lamprecht Wittwe; 2 Viertel auf den Dopfwiesen, neben Karl Seig und Christian Melter; 1/2 Viertel am Wudenberg, neben Gerber Holzhausner und David Rab; 1 Viertel 30 Ruth. am Kästlein, neben Kronenwirth Weber und Maurer Egel. W i n g e r:

1 Btl. 30 Ruth. am Warberg, neben Fabrikant Finkenstein und Seifenfeger Gernig; 25 Ruthen alda, neben Engelwirth Geiger's Wittwe und Fuhrmann Ungerer.

welche den Genannten aus der Erbchaft ihres Vaters, alt Martin Härter, im Januar 1836 zugefallen sind, — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragen, oder sonst nicht befannt, dingliche Rechte, oder fehnerrechtliche oder fideicommissarische Ansprüche geltend machen wollen, aufgefordert, solche binnen 6 Wochen anher anzumelden, widrigenfalls sie damit dem neuen Erwerber oder Unterpfindgläubiger gegenüber ausgeschlossen werden.
Pforzheim, den 24. September 1853.
Groß. bad. Oberamt. v. V i n c e n t.

F. 283. Nr. 22,640. Durlach. (Schuldenliquidation.) Ernst Fränke's Wittve von Königshausen will mit ihren Kindern nach Amerika auswandern.
Zur Anmeldung von Forderungen an sie ist Tagfahrt auf
Dienstag, den 4. t. M., Morg. 11 Uhr, festgesetzt.
Durlach, den 23. Septbr. 1853.
Groß. bad. Oberamt. S p a n g e n b e r g.

F. 304. Ilfenau. (Offene Stelle.) Nach Verfügung des Groß. Kreisregiment, vom 23. September 1853, Nr. 27,045, soll die Stelle eines Buchhalters bei hiesiger Anstalt mit einem Gehalt von 400-500 fl. da, nebst freier Wohnung, Kost, Holz, Licht und Wäsche, im Anschlag von 200 fl., so bald als möglich durch einen ledigen, jungen Mann besetzt werden.
Die Bewerber wollen sich mit ihren Zeugnissen binnen drei Wochen an die unterzeichnete Stelle wenden.
Ilfenau, den 27. September 1853.
Groß. Direction der Post- und Pflanzanstalt. R o l l e r, L. S c h e n d.

F. 271. Nr. 15,931. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Den Fahrtenplan für den Winterdienst 1853/54 betr.
Am 1. Oktober beginnt der Winterdienst auf der Groß. Eisenbahn nach Maßgabe des beiliegenden Fahrtenverzeichnisses.
Die näheren Angaben über die Verbindung der Eisenbahnfahrten mit andern Transportanstalten zc. enthalten die ausführlichen, in sämtlichen Stationen ausgehängten Fahrtenpläne.
Karlsruhe, den 26. Sept. 1853.
Direction der Großherz. Posten und Eisenbahnen.



F. 316. [21.] Durlach. (Landwirthschaftlicher Bezirksverein Durlach.) Mittwoch, 12. Oktober, Vorm. 9 Uhr, wird der hiesige Bezirksverein ein landwirthsch. Fest mit Preisvertheilung abhalten; was wir hiermit als Einladung veröffentlichen.
Durlach, den 22. September 1853.
Die Direction. Spangenber.

F. 339. Nr. 5796. Lauf. (Verfeinerungs-Widerruf.) Die in Nummer 213 dieses Blattes gefehene Bekanntmachung der Leonhard Resselhof'schen Papiermühle-Verfeinerung sammt Zugehörde in Lauf wird in Folge richterlicher Verfügung annit wieder zurückgenommen.
Bühl, den 28. September 1853.
Groß. bad. Amtsrevisorat. R h e i n b o l d t.

F. 293. [22.] Nr. 436. Pforzheim. (Polizeiverfeigerung.) Aus der herrschaftlichen Pagenfchießabtheilung Schloßwald werden Samstag, den 8. Oktober, früh 10 Uhr, zu Verkauf verfeigert:
17 Stämme tanneses Bloßholz, 103 Stämme